

Rundgang durch die grüne Oase

Tag des offenen Denkmals: Mehr als 140 Besucher schauten sich am Sonntag auf der Hofstelle König um, die sich in Privatbesitz befindet. Aus erster Hand erfuhren die interessierten Gäste, was sich auf dem versteckten Grundstück ändern wird

Von Birgit Nolte

■ **Steinhagen.** Die Hofstelle König liegt zwar relativ zentral, aber auch versteckt. Wer nicht weiß, dass sich hinter der vergleichsweise bescheidenen Zufahrt am Hilterweg ein sehr großzügiges Areal versteckt, wird das auch nicht vermuten. Da es sich um Privatbesitz handelt, war es bis Samstag auch schwierig, dieses kleine Geheimnis für sich zu entdecken.

Entsprechend groß war das Interesse am diesjährigen »Tag des offenen Denkmals«. Über 140 Interessenten hatten sich einen Platz bei einer der insgesamt drei Führungen gesichert. Horst Neugebauer, der das neue Wohnquartier, das hier entstehen soll, im Namen der König-Vermögens-Verwaltungs-GmbH plant, informierte die Besucher bei einem Rundgang.

Überraschend war für die Gäste zu hören, dass es auf der Hofstelle gar kein denkmalgeschütztes Gebäude gibt. Jedenfalls noch nicht. Das wird sich nämlich laut Horst Neugebauer und Bürgermeister Klaus Besser, der die Gruppe begrüßte, bald ändern.

Die Hofstelle selbst gehört der Familie König bereits seit Ende des 17. Jahrhunderts. Zwar ist das Haus, das jetzt unter Denkmalschutz gestellt werden soll, erst 1940 gebaut. Es entstand aber genau an der Stelle, wo bereits Jahrhunderte lang das zentrale Gebäude gestanden hat. Horst Neugebauer wundert sich immer noch darüber, dass die Fami-



Viel Grün: Zum Areal gehört ein 2,5 Hektar großer Park, der laut Planer Horst Neugebauer nach wie vor ausschließlich den aktuellen Mietern des Haupthauses zur Verfügung stehen wird. Die Besucher staunten über die versteckte Oase.

FOTO: BIRGIT NOLTE

lie König 1940, während des Zweiten Weltkriegs, eine Baugenehmigung bekommen hat. „Meines Wissens handelt es sich um das einzige Gebäude im Kreis Gütersloh, das in dem

Jahr genehmigt wurde“, so Neugebauer, der vermutet, dass die Genehmigung im direkten Zusammenhang mit dem steht, was die Familie König produzierte: „Schnaps war

für die Soldaten an der Front noch wichtiger als Essen.“

In die Denkmalliste aufgenommen werden soll auch das gegenüberliegende Wirtschaftsgebäude, das im Jahr

1955 erbaut wurde. Auffällig ist der Turm, der aber rein optischen Zwecken dient. „Es gibt zwar eine Treppe darin, aber die führt ins Nichts“, erläuterte Horst Neugebauer.

Das Haupthaus, das vermietet ist, bleibt in den Plänen für das neue Wohnquartier genauso unangetastet wie der angrenzende 2,5 Hektar große Park, der nach wie vor ausschließlich diesen Mietern zur Verfügung stehen soll. In dem Turmhaus sollen ein bis zwei Wohnungen entstehen.

Drei exklusive Einfamilienhäuser mit moderner Architektur sollen auf einem Areal hinter Turm- und Haupthaus gebaut werden. Hier stehen derzeit noch kultivierte Tannen, die für das Projekt weichen werden. Erhalten bleiben eine angrenzende Obst-

wiese und ein Waldbestand, der als Ausgleichsfläche noch aufgeforstet werden soll. Denn der größte Teil der Wohneinheiten entsteht östlich der Zufahrt am Hilterweg, wo derzeit noch ein Wäldchen steht. Drei Mehrfamilienhäuser sind hier geplant. „Ob jeweils für sechs oder sieben Wohneinheiten, steht noch nicht fest“, berichtete Neugebauer. Sicher ist, dass hier eine zurückhaltende, beigefarbene Architektur zum Einsatz kommen soll.

Nach dem Rundgang mit dem Planer waren die Besucher eingeladen, im Turmhaus zusammenzukommen. Hier informierte Mitorganisator Erich Wehmeier über die über 250-jährige Geschichte der Hofstelle und die Brenneifamilie König.



Platz für Neues: Auf dem Gelände links werden die Tannen im Vordergrund drei exklusiven Einfamilienhäusern weichen. FOTO: BIRGIT NOLTE



Bilderbuchkulisse: Horst Neugebauer von der König-Vermögens-Verwaltungs-GmbH führte die Besucher über das Gelände. FOTO: B. NOLTE